

Der Nenzinger Bußweg

in der Vierzigtagezeit 2007

mit dem Bußgottesdienst am Aschermittwoch,
der österlichen Bußzeit

als Zeit der Buße, Umkehr und Versöhnung und
dem Versöhnungsgottesdienst kurz vor Ostern.

Thema: die Auferweckung des Lazarus

Nochmals zur Erinnerung: **Wir gehen in Nenzing in der Vierzigtagezeit vor Ostern einen neuen Weg.**

Es ist seit dem Konzil von Trient klare Vorschrift: Wer sich durch eine schwere Sünde von Gott und der kirchlichen Gemeinschaft entfernt, muss für die Wiederversöhnung das Sakrament der Buße (Beichte) empfangen. Daneben gibt es in der Kirche viele verschiedene Möglichkeiten, die Vergebung zu erlangen für die so genannten leichten (lässlichen) Sünden, die die Beziehung zu Gott und der Kirche nicht abbrechen, aber „abschwächen“ und „verdunkeln“. Viele Menschen erleben die Beichte und auch den herkömmlichen Bußgottesdienste oft nicht fruchtbar, weil sich danach nichts ändert. Die Frage ist, ob nach einem kurzen Akt der Beichte oder nach einer Stunde Bußgottesdienst wirklich Umkehr, Buße und Versöhnung ereignet.

Mit unserem neuen Bußweg möchten wir diese Frage ernst nehmen und die österliche Bußzeit wirklich als Bußzeit – als Zeit der Umkehr, Buße und Versöhnung nützen. Wir beginnen die Vierzigtagezeit am Aschermittwoch mit einem Bußgottesdienst, bei dem die Gemeinde Anregungen für die

Umkehr mit auf den Bußweg bekommen. Unter dem Zeichen der Asche werden die Menschen auf den Weg geschickt.

Sie sollen die Vierzigtagezeit wirklich nützen als Zeit der Umkehr, Buße und Versöhnung: in sich gehen, sich besinnen, konkret umkehren, Buße tun und sich auch mit konkreten Mitmenschen versöhnen. Vielleicht ist auch eine Beichte bzw. ein Beichtgespräch notwendig oder nützlich, vielleicht einfach nur eine Aussprache mit einem Menschen des Vertrauens.

Gegen Ende der Vierzigtagezeit – bei uns in Nenzing am Mittwoch vor dem Palmsonntag – feiern wir einen Versöhnungsgottesdienst, bei dem nach der Verkündigung der biblischen Versöhnungsbotschaft und nach einem (allgemeinen) Schuldbekenntnis jedem einzelnen Versöhnung und Heilung zugesagt wird, so dass wir als versöhnte Menschen Ostern feiern können.

Die Pfarrgemeinde Nenzing wurde in der Vierzigtagezeit 2004 und in der Vierzigtagezeit 2005 durch einen längeren Brief im Pfarrblatt und durch Predigten auf diesem neuen Bußweg vorbereitet. Die beiden Briefe sind bei mir erhältlich. Wir haben auch jedes Jahr ein bestimmtes (biblisches) Thema. Dazu halte ich an einem Abend einen Vortrag. Natürlich wird der neue Weg oder auch das Thema in den Sonntagspredigten angesprochen. Wir haben sehr gute Erfahrungen mit dem neuen Bußweg gemacht und können ihn auch anderen Pfarreien empfehlen.

Dekan Dr. Hubert Lenz, Nenzing

Weitere Unterlagen sowie das Foto für den Versöhnungsgottesdienst im JPG-Format sind unter folgender Emailadresse erhältlich: hubert.lenz@utanet.at

**Bußgottesdienst am Aschermittwoch
am 21. Februar 2007 um 19.00 Uhr**

Lied zum Einzug: GL 165 „Sag ja zu mir,...“ 1.-3.Str.

Einführung und Kyrie

Fast wirkt dieser Tag wie ein Stopp aus vollem Lauf:
Nach all den Tagen des Feierns, Trinkens und Fröhlichseins,
nach all den Masken, den Kostümen,
den Farben begegnet uns heute
das Grau der Asche und in ihr der Anspruch, unser Leben von
allen Masken und Übertünchungen zu befreien.

Beides gehört zum Leben. Jedes hat seine Stunde.
Beides gehört zusammen: Sowohl im Feiern als auch bei der
Suche nach den eigenen Lebenswerten sollten wir den eigenen
Weg gehen, fernab von der Meinung der anderen. Dazu ruft uns
Jesus auf.

Mit dem heutigen Aschermittwoch beginnen wir
die Vierzigtagezeit, die österliche Bußzeit.
An Ostern feiern wir Jesu Tod und Auferstehung,
das Fest unserer Erlösung
Zur Vorbereitung auf Ostern gehört, dass wir uns wieder mehr
Gott zuwenden. Diese Vierzigtagezeit lädt uns ein, manches
wegzulassen, was nicht notwendig ist,
um neu zu entdecken, was uns wirklich gut tut.

Kyrie: David 25 (V/A mit Kantorin ohne Orgel)

Herr Jesus Christus, du hast uns die neue Zeit des Heils
gebracht – Herr, erbarme dich unser (gesungen)
Herr Jesus Christus, du gibst uns dein Wort als Weisung für
unser Leben – Christ, erbarme dich unser (gesungen)
Herr Jesus Christus, du schenkst uns Heil und Leben ohne Ende
– Herr, erbarme dich unser (gesungen)

Tagesgebet:

**Gott,
du bist es, der uns Heilung ist und Heil.
Du bist es, der uns Versöhnung schenkt
und sich aufs Neue uns zuwendet.
Du bist es, der uns ruft auf den Weg der Umkehr
und der Erneuerung des Lebens.
Im Vertrauen auf dich
lass uns die 40 Tage der österlichen Bußzeit beginnen.
Lass uns entschieden dem Bösen absagen
und das Gute tun.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.**

Lesung: Joel 2,12-18

Antwortgesang: GL 190 – 1/2, 7/8, 9/10

Evangelium: Mt 6,1-6.16-18

Predigt:

Gewissenserforschung:

Lektor/-in 1:

Es gibt Situationen im Leben, da ist unsere Beziehung zu Gott und zur Außenwelt abgeschnitten. Wir fühlen uns innerlich zerschlagen, spüren gar nichts mehr.

Genauso haben wir Eigenschaften, die andere verletzen. Auch wir haben Menschen „abgeschrieben“ – sie sind tot für uns.

Wie geht es mir, wenn ich das höre?

Was kann ich damit anfangen?

Hören wir ein paar Gedanken zu diesem Thema. – Gedanken, die uns helfen können, einiges anders zu machen:

Höhle:

Lektor/-in 2:

- # Lass ich mir helfen, wenn mich Dunkelheit umgibt?
- # Verdränge ich Probleme nach dem Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn?
- # Verstecke ich mich, um nichts hören oder sehen zu müssen?
- # Warum bin ich den dunklen Abgründen meines Innern so hilflos ausgeliefert?
- # Fühle ich mich ausgegrenzt?
- # Setze ich mich mit dem „Dunklen in mir“ auseinander?

Instrumental: Meine engen Grenzen

Schweiß Tuch, Leinenbinden:

Lektor/-in 3:

- # Welche Ängste schnüren mich ein und nehmen mir die Luft zum Atmen?
- # Was behindert mich im Umgang mit anderen Menschen?
- # Lösen wir uns gegenseitig die Binden der Vorurteile und Unbarmherzigkeit?
- # Wo bin ich geistig bewegungsunfähig – in meinen Gefühlen gefangen?
- # Bin ich – trotz vieler Menschen – einsam?
- # Gehe ich mit verschlossenen Augen durchs Leben?

Instrumental: Meine engen Grenzen

Partnerschaft, Ehe, Freundschaft:

Lektor/-in 2:

- # Kann ich verzeihen, wenn mir wehgetan wurde?
- # Kann ich die Schwächen der engsten Freunde und Verwandten akzeptieren?
- # Warum helfen wir uns nicht gegenseitig?
- # Bin ich bereit für Versöhnung?
- # Kann ich meine Sehnsüchte und Träume noch leben?
- # Bin ich dankbar für meine/n Partner/-in und für meine Freunde?

Instrumental: Meine engen Grenzen

Liebe, Gefühle:

Lektor/-in 3:

- # Tu ich mir und den Mitmenschen Gutes?
- # Kann ich kompromisslos lieben?
- # Wie gehe ich mit meinem Schwächen um?
- # Kann ich meine Liebe – meine Gefühle zeigen? Wann habe ich das letzte Mal geweint?
- # Habe ich Hassgefühle? Warum?
- # Gehöre ich zu den Menschen, die nicht mehr lieben oder auch keine Liebe annehmen können?
- # Wie gehe ich mit „Trauer“ um?

Instrumental: Meine engen Grenzen

Ich bin die Auferstehung und das Leben:

Lektor/-in 2:

- # Glaube ich an ein Leben nach dem Tod?
- # Bin ich mit den Toten versöhnt?
- # Ist mein Glaube so stark, dass er „Berge versetzen“ könnte?

- # Bin ich fähig, im Namen Jesu Ungerechtigkeiten auf mich zu nehmen?
- # Lebe ich mein Leben ganz oder an Gott und den Menschen vorbei?
- # Glaube ich daran, dass Jesu Liebe stärker ist als der Tod?
- # Gehört das Gebet zu meinem Alltag dazu?
- # Ist meine Beziehung zu Gott abgeschnitten?

Instrumental: Meine engen Grenzen

Lektor/-in 1:

Das waren nun einige Anregungen für einen Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung.

Diese Anregungen können uns helfen, in der kommenden Zeit, unser Leben zu überdenken.

Wo muss ich umkehren? Wo muss ich mich ändern?

Vielleicht ist es gut, einfach ein oder zwei konkrete Schwächen oder einen Konflikt anzupacken und daran zu arbeiten.

Vielleicht sollte ich mich schon lang mit einem Menschen aussprechen und versöhnen, ihm verzeihen oder ihn um Vergebung bitten.

Vielleicht ist es wirklich wieder einmal angebracht, eine Beichte abzulegen oder ein Beichtgespräch zu machen.

Lied: GL 622 „Hilf, Herr meines Lebens“

Überleitung zum Aschenritus:

Lektor/-in

Wer an Jesus glaubt, lebt, auch wenn sein Leib gestorben ist – auch wenn er wie Lazarus im Grab liegt.

Der Glaube an Jesus führt dazu, dass wir nicht aus der Liebe zu ihm herausfallen können.

Gott will uns nie endende Liebe schenken.

Seine Liebe ist stärker als der Tod.

Wer an Jesus glaubt, für den spielen Leben und Tod, so wie wir sie kennen, keine Rolle.

Segnung und Austeilung der Asche

Kehr um und glaub an das Evangelium!

Mit diesen Worten und mit dem Zeichen der Asche

werden wir in diese österliche Bußzeit gesandt.

Und so lasset uns Gott um seinen Segen bitten

für diese Asche und für uns,

die wir uns mit der Asche bezeichnen lassen.

Gott des Lebens,

du hast uns nicht für den Tod

sondern für das Leben bestimmt.

Du willst, dass wir uns bekehren

und uns neu ausrichten auf dich und dein Wort.

Erhöre unser Gebet und segne diese Asche,

mit der wir uns bezeichnen lassen.

Hilf uns, diese vierzig Tage

als Zeit der Versöhnung zu nützen.

Gib uns den Mut und die Kraft umzukehren.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn

Während des Asche Auflegens

Lied: GL 160 „Bekehre uns“ 1.-7.Str.

Meditation:

Lektor/-in:

Trotz Leiden und Tod

trotz Armut und Not
glaube ich an den lebendigen Gott
und daran, dass er alles gut macht.

Gerade wegen Leiden und Tod
gerade wegen Armut und Not
glaube ich an Jesus Christus, seinen Sohn
und daran, dass er alle befreit.

In Leiden und Tod
in Armut und Not
glaube ich an den Heiligen Geist
und daran, dass er mich in die Welt sendet.

Fürbitten:

Guter Gott, vor dich stellen wir alles Unvollkommene und bitten um Begleitung in unseren Bitten:

+ Für alle, die in ihren Gefühlen gefangen sind: befreie sie.

Gott des Lebens, höre uns!

+ Für alle, die nicht mehr glauben können: richte sie auf.

Gott des Lebens, höre uns!

+ Für alle Kranken, die keine Hoffnung mehr haben: Stärke sie.

Gott des Lebens, höre uns!

+ Für alle die keine Liebe erfahren: schenke ihnen Trost.

Gott des Lebens, höre uns!

+ Für unsere Verstorbenen: nimm sie auf in deine Herrlichkeit.

Gott des Lebens, höre uns!

Vater Unser

Schlussgebet:

**Guter Gott, stärke uns durch diese Feier,
dass wir uns besinnen, wie es dir gefällt,
dass wir neu Anschluss finden im Beten an dich
und unsere Aufmerksamkeit und unser Tun den
Nächsten nicht verfehlt.
Schenke uns Heilung durch die Feier dieser Tage durch
Christus, unseren Herrn. Amen.**

Schlussgedanken und Ermutigung zur Umkehr mit persönlichen Worten des Pfarrers oder des/der Leiter/-in

Segen:

Der Herr segne dich –
der du gebildet wurdest aus dem Staub der Erde
und gesegnet bist von Seinem Atem.
Er öffne dir die Augen für die Vergänglichkeit der Welt –
und wenn dein Leib den Weg alles Irdischen beendet,
schenke er dir in Seinem Haus den Platz des Unvergänglichen.
Das gewähre dir der Gott,
der das Leben will und nicht den Tod –
der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Schlusslied: GL 165 „Sag ja zu mir“ 4.-6.Str.

Dieser Gottesdienst wurde vorbereitet

*von Pfr. Hubert Lenz zusammen mit der Liturgiegruppe
„mirjam“ (Moser Erika, Moser Margot, Praxmarer
Doris, Schwald Edith und Ströhle Brigitte).*

Bußzettel: siehe weiter unten

Predigt von Pfarrer Hubert Lenz beim Bußgottesdienst am Aschermittwoch – 21.3.2007

Joel 2,12-18; Mt 6,1-6.16-18;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Der Sinn einer jeden Vierzigtagezeit ist der Gang auf Ostern zu – oder noch genauer gesagt – der Gang auf Jesus, den Erlöser, zu. Gott hat sich in Jesus Christus an Ostern bzw. ganz konkret in unserer Taufe mit uns verbunden.

Diese innige Verbindung, diese Freundschaft mit Christus macht unser Christsein aus.

Leider ist diese Freundschaft mit Christus oft auf Sparflamme. Diese Vierzig Tage vor Ostern möchten uns wieder helfen, die Beziehung zu Christus zu verinnerlichen und auf Vordermann zu bringen.

2. **Schuld** – manchmal auch die kleine Schuld – **stört unsere Beziehung zu Christus**. Wahrscheinlich sind keine großen Sünder unter uns, aber auch kleine Schuld, vor allem schuldhaftige Haltungen können das Leben behindern, können Beziehungen kaputt machen, die Beziehung zu Gott, aber auch die Beziehung zu den Mitmenschen. Manchmal gibt es auch versteckte Schuld – darum ist es gut, immer wieder eine Gewissenerforschung zu machen, dem eigenen Verhalten, den persönlichen Neigungen auf den Grund zu gehen. **Jedenfalls, das Ziel unserer vierzigtägigen Unternehmung ist das Stärken unserer Freundschaft und unserer Liebesbeziehung zu Christus.**

3. Ja, es tut gut, sich einmal im Jahr mit der eigenen Schuld auseinanderzusetzen und sich mit Gott, den Mitmenschen und mit sich selber versöhnen. Ich glaube, es ist auch vor allem für junge Menschen gut, sich in Sachen Versöhnung einzuüben: ein versöhntes Leben verhilft zu einem erfüllten Leben.

Wir haben auch heuer wieder die beiden Gottesdienste: heute eben den Bußgottesdienst – unter dem Zeichen der Asche werden wir auf den Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung geschickt.

Am Mittwoch vor dem Palmsonntag feiern wir dann den Versöhnungsgottesdienst und die Zeit dazwischen soll wirklich genützt werden, in sich zu gehen, sich mit dem eigenen Leben auseinander zu setzen, umzukehren, sich neu Gott hinwenden, vielleicht wirklich auch Buße zu tun und sich zu versöhnen.

Vielleicht ist es Zeit, einen großen belastenden Brocken anzupacken, vielleicht muss ich wirklich einen Konflikt aufarbeiten oder jemanden konkret nach einem Gespräch die Hand zur Versöhnung reichen. Vielleicht muss ich auch die Beziehung zu Gott ganz neu anfangen oder auch in andern Bereichen des Lebens neu anfangen.

Ich möchte auch heuer wieder einladen und ermutigen, sich mit einem vertrauten Mitmenschen auszusprechen, mit ihm über das eigene Leben zu reden. Ich möchte auch ganz besonders einladen und ermutigen, vielleicht wirklich wieder einmal zu beichten oder ein Beichtgespräch zu machen.

4. Wahrscheinlich könnt ihr euch noch an die letztjährige Vierzigtagezeit erinnern, an die Krüge und an die Hochzeit zu

Kana. Heuer haben wir uns wieder ein spannendes Thema für unseren Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung ausgesucht, nämlich **die Auferweckung des Lazarus**.

Es ist das letzte der sieben Zeichen im Johannesevangelium: Jesus hat in Betanien – nahe bei Jerusalem – seinen Freund Lazarus aus dem Tod zum Leben erweckt. Dabei lernen wir Jesus als sehr gefühlsvollen Menschen kennen, der um seinen Freund weint. Einige ganz interessante Aspekte gibt uns die Geschichte für unsere Umkehr, Buße und Versöhnung.

5. Vor allem: Es ist keine Auferstehung der Toten ins ewige Leben, sondern Lazarus wird ja ins irdische Leben erweckt. Irgendwann einmal ist er dann trotzdem wieder gestorben. **Es geht da um die Erfahrung von Tod und Leben in unserem irdischen Leben;** immer wieder machen wir solche Erfahrungen – meist auch im Zusammenhang mit Schuld, Sünde, Umkehr und Versöhnung.

Ich möchte jetzt nicht die ganze Lazarusgeschichte aufarbeiten und vorwegnehmen. Dazu soll eben die Vierzigtagezeit dienen. Wir werden heute einige Anregungen bekommen aus verschiedenen Themenbereichen, die die Lazarusgeschichte anspricht. Ihr bekommt die Fragen zusammen mit dem Bibeltext bei der Aschenauflegung mit. Immer wieder werde ich Hinweise zur Bibelstelle machen. Am Mittwoch, den 14. März gibt es dann im Rahmen des Kath. Bildungswerks einen Bibelabend zum Lazarus, wo ich dann auf das eine oder andere genauer eingehen möchte.

6. Wie gesagt: es geht beim Lazarus nicht um die Auferstehung zum ewigen Leben, sondern es geht um die Erweckung zurück ins irdische Leben. **aber es ist so etwas wie die Einübung in**

die Erlösung, es ist so etwas die Einübung in die Auferstehung hinein ins ewige Leben.

Die Grundbotschaft der Lazarusgeschichte ist die Einübung in einen österlichen, in einen erlösten Lebensstil, in einen lebensbejahenden Lebensstil, in eine Haltung, die geprägt ist von der positiven Sichtweise des Lebens, man könnte auch sagen; es geht um die Einübung in die Lebenshaltung, die geprägt ist von einer Sicht des Lebens, wie Gott das Leben sieht.

Da geht es nicht um die rosarote Brille sondern zu einem erlösten Lebensstil gehören beide Seiten: Tod und Auferstehung: Erlösung ist der Übergang vom Tod zu Leben. Und so wünsche ich uns allen, dass diese Vierzigtagezeit für uns alle eine Zeit des Heils werde; eine Zeit, in der sich viel Positives in unserem Leben tut. Ich möchte jeder und jedem zurufen: Lazarus, komm heraus! Stell dich ins Licht! Lass dich versöhnen! Lass dich erlösen – immer wieder!

Versöhnungsgottesdienst zum Thema „Lazarus komm heraus“ am 28. März 2007 in Nenzing

Dieser Versöhnungsgottesdienst wurde von Pfr. Dr. Hubert Lenz und von der Liturgiegruppe *mirjam* vorbereitet und gestaltet.

Eröffnungslied: Meine engen Grenzen – David 14, 1-4

Liturgische Eröffnung und Einführung (Pfarrer)

Am Aschermittwoch wurden wir unter dem Zeichen der Asche auf den Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung geschickt. Wir haben dazu Anregungen bekommen, um über unser Leben und unsere Schuld nachzudenken. In den vergangenen fünf Wochen hatte jede und jeder von uns die Möglichkeit, in sich zu gehen, umzukehren, Buße zu tun und sich zu versöhnen.

Damit wir die Heilige Woche als versöhnte Christen feiern können, feiern wir heute einen Versöhnungsgottesdienst und das im Wissen darum, dass Gott mit offenen Armen auf uns wartet und sich mit uns versöhnt.

Im Zentrum unserer heutigen Feier steht die Auferweckung des Lazarus. Sie ist ein Zeichen dafür, Christus jedem, der glaubt, neues Leben schenkt.

Auch uns ruft Christus zu: Lazarus, komm heraus!
Auch uns ruft er aus den Gräbern heraus,
auch uns will er erlöstes Leben,
eine neue Lebensqualität schenken.

Kyrie

Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene
ist jetzt in unserer Mitte. Ihn wollen wir begrüßen
und seine Barmherzigkeit preisen:

Herr Jesus Christus, du schenkst uns Neues Leben – H
Herr Jesus Christus, du kommst uns immer wieder entgegen – X
Herr Jesus Christus, dein Wort bedeutet Heil – H

Tagesgebet

**Guter Gott,
Du schenkst das Leben und die Freude in Fülle.
Du kennst unsere Sehnsucht nach Lebensglück
und du weißt, wie sehr wir darunter leiden,
wenn es uns nicht gelingt,
unser Leben nach dir auszurichten.
Sende deinen Geist, damit er uns verwandle
und uns mit dir, mit den Mitmenschen und mit uns
selber versöhne.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren
Bruder und Herrn. Amen.**

Überleitung zum Evangelium

Die Fragen und Anregungen am Aschermittwoch sind von der Bibelstelle der Auferweckung des Lazarus ausgegangen.

Wir wurden eingeladen, jetzt in der Vierzigtagezeit über die Gräber in unserem Leben und über verschiedene andere Aspekte dieser Bibelstelle aus dem 11. Kapitel des Johannesevangeliums nachzudenken.

Wir werden nun „die Auferweckung des Lazarus“ hören. Denken wir beim Hören dieses wunderbaren Evangeliums daran, dass **w i r** der Lazarus sind, dem Jesus neues Leben geschenkt hat und immer wieder schenkt.

Wir singen vor und nach dem Evangelium:
„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ – David 47

Evangelium

Gottes Wort ist wie Licht – David 47 2x

Die Auferweckung des Lazarus (Joh 11 KF – 5.FS/A)

Gottes Wort ist wie Licht – David 47 2x

Besinnung zum Evangelium

Lektor/-in

(Die Gedanken – vor allem die Geschichte und die Deutung sind übernommen von Josef Heer aus „Bibel heute“ Nr. 127 – Kath. Bibelwerk 1996 – dort ist auch das Bild von den Gänsen zu finden)

Eine Tür ist geöffnet. Der Stein zur Seite geschoben –
der Weg ist frei: Lazarus, komm heraus, komm ins Leben!
Jesus sagt: **„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben!“**

Jesus hat uns dieses Leben schon geschenkt: in der Taufe.
Dieses Leben muss wachsen, das Leben lang.
Immer wieder müssen wir aufstehen aus unseren Gräber,
heraus kommen ins Leben, ins Licht.
Gott ruft uns immer wieder. Er versöhnt sich mit uns.
Gott schenkt uns dieses Leben immer wieder von neuem.
Er lädt uns ein, dieses österliche Leben einzuüben.
Es soll zur Haltung werden, zum Lebensstil.
Dieses von Gott geschenkte neue Leben soll sich in der Art
unserer Lebensgestaltung zeigen.
Dieses Leben ist charakterisiert
einerseits durch eine lebendige Gottesbeziehung,
andererseits durch tatkräftige Mitmenschlichkeit.

(Folie – Gänse)

Ich möchte Euch nun einen Text vorlesen, der das Ganze noch
von einer anderen Seite beleuchtet:

„Gesetzt den Fall, die Gänse könnten sprechen, so würden sie
gewiss auch ihre eigenen Gottesdienste halten.
Sie kämen jeden Sonntag zusammen, und ein Gänserich würde
predigen.

Der wesentliche Inhalt seiner Predigt wäre etwa dieser:
Schaut, was für eine hohe Bestimmung haben doch die Gänse –
was für ein hohes Ziel hat ihnen der Schöpfer gesetzt!
Mit ihren Schwingen können sie in entfernte Länder, an
gesegnete Gestade fliegen, wo sie eigentlich zu Hause sind.
Zu überaus Großem sind sie berufen...

Die Gänse saßen ganz still und unbeweglich. Zu den schönsten
Stellen der Predigt würden sie ein wenig mit dem Kopf nicken
und nach dem Gottesdienst noch ein bisschen darüber
schnattern.

Aber eines, eines würden sie in ihrem gesunden, guten
Werktagsverstand ganz bestimmt NIE und NIMMER tun:
Sie würden nicht fliegen.

Denn das wissen sie genau, dass eine Gans nicht zum Fliegen da ist, und dass, würde sie recht hoch hinaus wollen, dies ein böses Ende nähme.

Fliegen als würden die Gänse nicht. Sie würden es nicht einmal versuchen, ihre Flügel zu rühren. – Das nicht.

Und so kämen sie Sonntag für Sonntag zur Predigt: still und unbeweglich, nickend, schnatternd – und NICHT fliegend. So bis an ihr Lebensende.

Wir lachen vielleicht über die Gänse:

Sie haben Flügel und benutzen sie nicht!

Ihnen wird gesagt, dass sie fliegen können, aber sie probieren es nicht einmal!

Das Lachen freilich vergeht mir, wenn ich merke, dass ich selber in den Gänsen karikiert und verspottet werde.

Und zurecht.

Ich bin's, der Flügel hat, aber meist nicht fliegt!

**Ich bin's, der die christliche Botschaft hört,
sie auch irgendwie glaubt,
aber sie häufig nicht wirklich lebt!**

Auf unser heutiges Evangelium von der Auferweckung des Lazarus bezogen:

JEDER Glaubende – wir alle also werden wie Lazarus von Jesus zu einem Neuen Leben erweckt.

Wir werden von Jesus befähigt, anders zu leben, als man so gemeinhin lebt.

Unser Glaube aber verändert uns nur, wenn wir den Mut zu eigenen Flugversuchen aufbringen.

(Folie – Reiher)

Gelingt uns das, dann dürfen – ja sollen – wir das Bild von den Gänsen vergessen

und stattdessen einen Reiher als Bild wählen:

Er hat Flügel. Er setzt sie ein

und hebt immer wieder neu ab zum Flug,
auch wenn er dabei doch erdgebunden bleibt.

Und wir ???

Wir haben den Glauben – leben wir ihn wirklich?!?

Überleitende Worte des Pfarrers

- Hinweis auf die Anregungen vom Aschermittwoch: Ja, am Aschermittwoch wurden uns Fragen und Anregungen zum „Lazarus“ mit auf den Weg gegeben. Wir wurden eingeladen, in uns zu gehen und zu überlegen, aus welchen Gräbern wir aufstehen und herauskommen müssen. Wir wurden eingeladen, über verschiedene Aspekte des Lazarus in uns nachzudenken.
- Der Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung ist private, persönliche Sache.
- Die Zusage der Versöhnung aber ist Sache der Gemeinschaft.

- In diesem Sinne bitten wir den Geist Gottes, dass er uns neu mache, dass er uns versöhne, dass er die Beziehung zwischen uns und Gott wieder ganz in Ordnung bringt. Bitten wir den Geist Gottes, dass er uns durch den Glauben das Leben neu schenke. Singen wir den Kehrvers:
Sende deinen Geist aus und alles wird neu.
Dann bekennen wir, dass wir schuldig geworden sind und lassen uns von Gott her Vergebung zusagen.

KV: Sende deinen Geist aus u. alles wird neu – D 175

3 bis 4 x durchsingen (diesen KV immer ohne Orgel)

Feier der Versöhnung

SCHULDBEKENNTNIS

Wir knien nun hin und halten eine Stille,
in der wir nochmals jede und jeder persönlich
Gott um Vergebung bitten kann.

- hinknien (Pfr. und Ministranten ev. bei den Altarstufen)
- Stille (dazu Glockengeläute – große Glocke bis nach dem Versöhnungshochgebet)
- kniend beten alle miteinander:

Ich bekenne Gott, dem allmächtigen Vater, ...

VERSÖHNUNGSHOCHGEBET

- *auf dem Altar Weihrauch-inzens auf einer Schale*
- *Gebet unter Ausbreitung der Hände*

**Gott, unser Vater,
über allen, die dir nun ihre Schuld bekannt
und sich in den vergangenen Wochen
um Einsicht und um Besserung
ihres Lebens bemüht haben, beten wir zu dir:**

➤ **Sende deinen Geist aus u. alles wird neu – 1x**

**Gütiger und barmherziger Gott,
du willst nicht den Tod der Sünder,
sondern dass sie sich bekehren und leben.
Du hast uns zuerst geliebt
und deinen Sohn in die Welt gesandt,
damit sie durch ihn gerettet werde.
Sei uns allen barmherzig.
Schenke uns Vergebung unserer Sünden
und Frieden.**

➤ **Sende deinen Geist aus u. alles wird neu – 1x**

**Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr,
ist für unsere Sünden dem Tod überliefert worden
und zu unserer Rechtfertigung auferstanden.
Erlöse uns um seinetwillen vom Bösen,
erneuere in uns allen sein Leben
und erfülle uns mit Heiligem Geist.**

➤ **Sende deinen Geist aus u. alles wird neu – 1x**

**Der Heilige Geist,
der von dir und deinem Sohn ausgeht,
ist uns allen geschenkt zur Vergebung der Sünden.
In ihm haben wir Zugang zu dir, unserem Vater.
Er rufe uns aus unseren Gräbern,
er stärke unseren Glauben
und erneuere in uns das Leben,
das uns in der Taufe geschenkt wurde.
Denn du hast uns aus der Finsternis**

in dein wunderbares Licht gerufen.

- **Sende deinen Geist aus u. alles wird neu – 1x**

**Vater,
wir danken dir für die Wunder deiner Barmherzigkeit
und preisen dich mit der ganzen Kirche
für unsere Erlösung.
Dir sei Ehre und Ruhm
durch Christus im Heiligen Geist
jetzt und alle Tage unseres Lebens
bis in alle Ewigkeit.**

Alle: Amen.

AUFLEGEN DER HÄNDE **MIT VERGEBUNGSZUSAGE**

Ich bitte nun alle – wie beim Kommuniongang –
nach vorne zu kommen,
vor den Priester hinzutreten und zu sagen:
„Gott, bitte verzeihe mir!“ oder „Gott, bitte vergib mir!“

Unter dem Zeichen der Handauflegung spricht dann der Priester
jedem einzelnen Vergebung zu.

Beim Zurückgehen teilen Ministranten jedem ein Bild aus,
das unsere Prisca Graß gemalt hat.

Es soll uns stets daran erinnern, dass Gott uns immer wieder aus
unseren Gräbern heraus ins Licht ruft.

Die Leute kommen nach vorne und bitten um Vergebung.

Der Priester legt die Hände auf und spricht:

**Der barmherzige und gütige Gott
versöhne dich und schenke dir neu das Leben.
Er verzeihe dir deine Sünden
und stärke dich durch seinen Heiligen Geist.**

*Dann reicht der Priester die Hand zum Friedensgruß
und spricht: **Der Friede sei mit dir!***

Beim Zurückgehen bekommen alle ein Bildchen.

- **Das geschieht alles in Stille. Wenn dem 10. Letzten die Hände aufgelegt werden, dann nochmals den Kehrs versingen: „Sende deinen Geist aus und alles wird neu“ – bis der Priester am Platz ist und er den KV 1x gesungen hat.**

Friedensgruß

Nachdem uns von Gott her Friede zugesagt worden ist,
wollen wir den Frieden auch an unsere Mitmenschen
weitergeben:

Friedensgruß ...

Besinnung zum Bild vom Lazarus

(Folie – „Lazarus“ von Prisca)

Wie unser Pfarrer vorher schon gesagt hat, stammt das Bild,
das ihr bekommen habt und das ihr vorne seht,
von unserer Prisca Graß.

Ganz treffend hat sie die Botschaft von der „Auferweckung des Lazarus“ ins Bild gebracht.

Das Bild und den schönen Text auf der Rückseite wollen wir euch als Erinnerung mit in die kommende Zeit geben:

Lazarus, komm heraus!

DU bist Lazarus!

DIR gilt Jesu Wort: Lazarus, komm heraus!

Komm heraus aus deiner gegenwärtigen Lebensweise,
aus deinem Grab,
aus dem Grab der Sünde, des Hasses und des Streites,
der Resignation und des Egoismus,
aus dem Grab der Gottvergessenheit.

Das kannst du ja,
denn dir ist durch Glaube und Taufe
die Befähigung zu neuem Leben mitgegeben,
zu einem Leben,
das aus der Beziehung zu Jesus
seine Kraft und seine Ausrichtung gewinnt,
zu einem Leben,
das sich in der Mitmenschlichkeit auswirkt.

Steh auf und stell dich ins Licht von Ostern!
Schon hier auf Erden will Gott dir anfanghaft
das Leben in Fülle schenken!

Lob und Dank

➤ **Loblied: Unser Leben sei ein Fest – David 168**

Fürbitten

Für uns als christliche Gemeinde ist es wichtig auch füreinander zu beten. Deshalb lasst uns nun für jene beten, die unser Gebet dringend nötig haben:

Beschützer Gott, schenke allen, die in Finsternis gefangen sind, dein Licht.

Gott des Lebens – wir bitten dich, erhöre uns.

Helfender Gott, schenke allen, die einsam sind, Menschen, die sie aufbauen.

Gott des Lebens – wir bitten dich, erhöre uns.

Liebender Gott, schenke allen, die sich um Versöhnung bemühen, inneren Frieden.

Gott des Lebens – wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, schenke allen Verstorbenen einen Platz im himmlischen Jerusalem.

Vater unser – gesprochen

Denn dein ist das Reich ...

Segen und Entlassung

Gott, der Schöpfer segne uns:

mögen wir weise und stark und heilig werden.

Gott, der Verkündiger, segne uns:

mögen wir Fröhlichkeit, Gnade und Heilung erfahren.

Gott, der Atem des Lebens, segne uns:

mögen wir mit Mut, Neugierde und Freude erfüllt werden.

Gott segne uns immerdar:

mögen wir den Weg nach Hause in Liebe gehen.

Und so segne uns der dreieinige Gott ...

Gehet hin in Frieden ...

Dieses Bild hat Prisca Graß aus Nenzing extra für unseren Weg der Umkehr. Buße und Versöhnung gemalt:



Das Bild kann im Fotoformat (JPG) unter der folgenden Emailadresse angefordert werden: hubert.lenz@utanet.at

Versöhnungsbild – Folgender Text wurde auf A6-Ettiketten kopiert und auf das Foto von der Auferweckung des Lazarus geklebt

Lazarus, komm heraus!
DU bist Lazarus!
DIR gilt Jesu Wort: Lazarus, komm heraus!
Komm heraus aus deiner gegenwärtigen Lebensweise,
aus deinem Grab, aus dem Grab der Sünde,
des Hasses und des Streites, der Resignation und des Egoismus,
aus dem Grab der Gottvergessenheit.
Das kannst du ja,
denn dir ist durch Glaube und Taufe
die Befähigung zu neuem Leben mitgegeben,
zu einem Leben,
das aus der Beziehung zu Jesus
seine Kraft und seine Ausrichtung gewinnt,
zu einem Leben,
das sich in der Mitmenschlichkeit auswirkt.
Steh auf und stell dich ins Licht von Ostern!
Schon hier auf Erden will Gott dir anfanghaft
das Leben in Fülle schenken!

*Versöhnungsgottesdienst am 28. 3. 2007
(Bild „Lazarus, komm heraus“ von Prisca Graß, Nenzing)*

Bußzettel (als Din A6 Faltzettel kopieren) – um den Leuten nach dem Bußgottesdienst mitzugeben:

Gott will neues und erlöstes Leben schenken

Vierzigtagezeit 2007

Auch dieses Jahr haben wir für unseren gemeinsamen Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung ein biblisches Thema ausgesucht, das voll ist an guter und herausfordernder Botschaft für unser Leben, nämlich die Auferweckung des Lazarus. Vieles in unserm Leben ist „tot“ und bedarf der Auferweckung. Gott schenkt uns schon im irdischen Leben immer wieder das neue Leben. Er schenkt uns jetzt schon „erlöstes“ Leben und lädt uns zu einem erlösten Lebensstil ein. Dazu kann uns das „in uns“ Gehen, das Umkehren und das Buße Tun helfen. Lassen wir uns von Gott Versöhnung und Neues, Erlöstes Leben schenken!

Höhle:

- Lass ich mir helfen, wenn mich Dunkelheit umgibt?
- Verdränge ich Probleme nach dem Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn?
- Verstecke ich mich, um nichts hören oder sehen zu müssen?
- Warum bin ich den dunklen Abgründen meines Innern so hilflos ausgeliefert?

- Fühle ich mich ausgegrenzt?
- Setze ich mich mit dem „Dunklen in mir“ auseinander?

Schweiß Tuch, Leinenbinden:

- Welche Ängste schnüren mich ein und nehmen mir die Luft zum Atmen?
- Was behindert mich im Umgang mit anderen Menschen?
- Lösen wir uns gegenseitig die Binden der Vorurteile und Unbarmherzigkeit?
- Wo bin ich geistig bewegungsunfähig – in meinen Gefühlen gefangen?
- Bin ich – trotz vieler Mitmenschen – einsam?
- Gehe ich mit verschlossenen Augen durchs Leben?

Partnerschaft, Ehe, Freundschaft:

- Kann ich verzeihen, wenn mir wehgetan wurde?
- Kann ich die Schwächen der engsten Freunde und Verwandten akzeptieren?
- Warum helfen wir uns nicht gegenseitig?
- Bin ich bereit für Versöhnung?
- Kann ich meine Sehnsüchte und Träume noch leben?
- Bin ich dankbar für meine/n Partner/-in und für meine Freunde?

Liebe, Gefühle:

- Tu ich mir und den Mitmenschen Gutes?
- Kann ich kompromisslos lieben?
- Wie gehe ich mit meinem Schwächen um?
- Kann ich meine Liebe – meine Gefühle zeigen? Wann habe ich das letzte Mal geweint?
- Habe ich Hassgefühle? Warum?
- Gehöre ich zu den Menschen, die nicht mehr lieben oder auch keine Liebe annehmen können?
- Wie gehe ich mit „Trauer“ um?

Ich bin die Auferstehung und das Leben:

- Glaube ich an ein Leben nach dem Tod?
- Bin ich mit den Toten versöhnt?
- Ist mein Glaube so stark, dass er „Berge versetzen“ könnte?
- Bin ich fähig, im Namen Jesu Ungerechtigkeiten auf mich zu nehmen?
- Lebe ich mein Leben ganz oder an Gott und den Menschen vorbei?
- Glaube ich daran, dass Jesu Liebe stärker ist als der Tod?
- Gehört das Gebet zu meinem Alltag dazu?
- Ist meine Beziehung zu Gott lebendig?

Mach dich auf den Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung!

Einladung zum Gespräch mit einem vertrauten Menschen oder mit einem Priester (ev. mit Beichte)
Einladung zum Vortrag 14.3. um 20.00

**Einladung zum
Versöhnungsgottesdienst
am Mittwoch, 28. März 2007 um 19.00**

Weiters haben wir den Leuten das Evangelium von der Auferweckung des Lazarus (als Din A6 Faltzettel) mitgegeben:

Die Erweckung des Lazarus

(Joh 11,1-44)

Ein Mann war krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Marta wohnten. Maria ist die, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar abgetrocknet hat; deren Bruder Lazarus war krank. Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank.

Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Die Jünger entgegneten ihm: Rabbi, eben noch wollten dich die Juden steinigen, und du gehst wieder dorthin? Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht; wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. So sprach er. Dann sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden.

Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen, während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf. Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: Lazarus ist gestorben. Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war; denn ich will, dass ihr glaubt. Doch wir wollen zu ihm gehen. Da sagte Thomas, genannt Didymus (Zwilling), zu den anderen Jüngern: Dann lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben.

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.

Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen. Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte. Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen.

Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert.

Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die

um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!

**Predigt am 5. Sonntag der 40 Tage – 24./25.3.2007
zum Evangelium von der „Auferweckung des Lazarus“**

Ez 37; Joh 11 KF;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. „Lazarus bleibt tot“.

So erzählt der portugiesische Schriftsteller José Saramago die Geschichte von Betanien neu.

Lazarus bleibt tot. Saramago folgt in seinem Roman dem biblischen Evangelium bis zum Bekenntnis der Marta: „Ich glaube, dass du der Sohn Gottes bist.“

Dann aber ändert der Schriftsteller die Geschichte.

Als Jesus den Freund aus dem Tod rufen will, legt ihm Maria die Hand auf die Schulter und sagt:

„Niemand hat im Leben so viel gesündigt, dass er den Tod z w e i m a l verdiente.“

Da hält Jesus inne und Lazarus bleibt im Tod.

„Niemand hat im Leben so viel gesündigt, dass er den Tod zweimal verdiente.“

Der Schriftsteller äußert durch die umgeänderte biblische Geschichte seine Kritik am biblischen Gottesbild.

Er sieht in dieser Geschichte eine Demonstration der Macht Gottes auf Kosten des Menschen.

Die Ehre dieses Gottes ist der sterbende Mensch, der nie das Leben gewinnt höchstens einen zweiten Tod.

Diesen 2. Tod will der Schriftsteller dem Lazarus ersparen.

2. An diesem Punkt muss diesem Schriftsteller widersprochen werden. Es ist keine Vergötterung der Macht. Die biblische

Geschichte von der Auferweckung des Lazarus erzählt etwas anderes als die Reanimation eines Leichnams.

Es geht um das neue Leben durch den Glauben.

Die große Aussage Jesu über sich selber im Gespräch mit Marta ist der Schlüssel dazu, wenn Jesus sagt:

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt wird leben auch wenn er stirbt, und jeder, der an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.

Jesus will nicht Bewunderung, er will „Glaube“.

Es geht hier schlussendlich nicht um die Auferweckung eines Toten, sondern es geht darum, dass wir durch den Glauben ein neues Leben, eine neue Lebensqualität haben.

Es geht darum, dass wir unsere tote Art zu leben hinter uns lassen und in der Gemeinschaft mit Gott die neue Lebensqualität immer mehr verwirklichen.

3. In der Taufe haben wir dieses neue Leben von Gott bekommen und unsere Aufgabe ist es, dieses österliche Leben schon in unserem irdischen Leben zur Entfaltung zu bringen. Manchmal gelingt uns das besser, manchmal fallen wir zurück in alte – um im biblischen Bild zu sprechen – in totbringende Lebensweisen.

Gerade die Vierzigtagezeit lädt uns jedes Jahr ein, sich diesen lebensverneinenden Einstellungen und Haltungen zu stellen und das österliche, das erlöste Leben einzuüben.

Das neue Leben, das wir in der Taufe bekommen haben, muss sich im konkreten Leben – in der Art der Lebensgestaltung – zeigen.

Dieses Leben ist charakterisiert durch eine lebendige Gottesbeziehung und durch tatkräftige Mitmenschlichkeit.

4. Ich möchte das nun anhand der Auferweckung des Lazarus verdeutlichen
und wie gesagt, mit dem Lazarus sind w i r gemeint.

Lazarus war schon vier Tage im Grab.

**Durch das Grab sind wir abgeschnitten vom Leben,
von der Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen.**

Das Grab hat viele Namen: Hass und Streit, Misstrauen,
Kleinkariertheit, Resignation, Egoismus, Sünde,
Gottvergessenheit, ...

„Er riecht schon“, sagte Marta zu Jesus. Wer im Grab liegt,
verwest, **und verwesen heißt,
wir verlieren unser wahres Wesen.**

5. Zum wahren Wesen und zum wahren Leben zu kommen ist
ein Weg, oft ein langer Weg, vielleicht sogar ein lebenslanger
Weg. Auch in der Geschichte von Lazarus ist diese
Auferweckung ein Weg.

Zuerst einmal sagt Jesus: **Nehmt diesen Stein weg!**

Ein erster Lichtstrahl kommt in die Dunkelheit des Grabes
Der erste Schritt der Auferweckung besteht also darin, den
Stein wegzuwälzen

Dann ruft Jesus: **Lazarus, komm heraus!**

Jede und jeden von uns ruft Jesus aus dem Grab,

Dieses Wort Jesu gilt jedem von uns:

Lazarus, komm heraus!

Komm heraus aus deiner gegenwärtigen Lebensweise,
die vielleicht mehr „Tod“ als „Leben“ heißen sollte.
Das neue Leben ist nicht eine dingliche Ausstattung

sondern ist Teilhabe am Leben Gottes, ist Gemeinschaft mit
Gott. Und immer wieder ruft uns Jesus
von Neuem in diese Gemeinschaft mit Gott.

6. Und noch etwas sagt Jesus:

Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen!

Die Binden sind ein Zeichen dafür, dass Lazarus gefangen ist in
Abhängigkeiten und negativen Haltungen.

Und das verhüllte Gesicht ist die Maske, hinter der sich Lazarus
versteckt.

Erst wenn diese Maske fällt, kann man ihm wieder in die
Augen, ins Angesicht schauen.

Erst wenn diese Maske fällt, ist er wieder fähig für Begegnung,
für Begegnung mit Gott und Mitmenschen.

Auferstehung heißt bewusst leben, mit offenen Augen, ohne
Fesseln und Binden.

7. Lazarus, komm heraus!

Liebe Pfarrgemeinde! Die Vierzig Tage vor Ostern laden uns
ein, auf das Wort Jesu zu hören

diesen Weg aus dem je persönlichen Grab zu gehen,
aufstehen aus dem Grab der Sünde,

umzukehren und wieder neu auf Gott und auf die Mitmenschen
zuzugehen.

In diesem Sinne möchte ich ganz herzlich zum

Versöhnungsgottesdienst am kommenden Mittwoch einladen.

Unter dem Motto „Lazarus komm heraus“

möchte uns Gott dieses neue Leben wieder zusagen.

Dieses Leben schenkt uns Gott auch in jeder Sonntagsmesse.

Er ermutigt uns und öffnet uns die Augen,

Ostern immer wieder in unserem persönlichen Leben zu
entdecken und er gibt uns die Kraft

für ein österliches Leben und für einen erlösten Lebensstil.